

und überprüft, wie viele dieser Witze etwa, ins Englische übersetzt, in Amerika noch als Witz wirken würden. Und umgekehrt: so wenig sich unser äußeres Leben von dem der Vereinigten Staaten von Amerika unterscheidet, — wir werden unter Hunderten amerikanischer Witze kaum einen finden, der allgemein in Deutschland verständlich ist. Jene Bildererien-Geschichten in den Zeitungen gar, die das tägliche Entzücken ganz Amerikas bilden, wenn in ihnen ganz bestimmte, immer wiederkehrende Typen in einer Reihe von Zeichnungen Komisches tun und erleben, bleiben in Europa gänzlich unwirksam, weil wir diese Typen und ihr Verhältnis zur Gesellschaft nicht kennen.

Ebenso grob wie schlagend ist der Witz von dem Mann, der am Tage der silbernen Hochzeit aufseufzt: „Ach hätt' ich's doch getan!“ und, von seiner Frau gefragt, äußert: „Fünfundzwanzig Jahre lebe ich mit dir und habe keinen Tag Ruhe gehabt. Hätt' ich dich doch am Tage unserer Hochzeit erschlagen, dann hätt' ich fünfzehn Jahre Zuchthaus und dann wenigstens zehn Jahre Ruhe gehabt.“ Dieser Witz setzt, ganz nüchtern-sachlich betrachtet, voraus, daß wir die Institution der Ehe, der Monogamie, der Hochzeit und Silberhochzeit, die Gepflogenheiten des bürgerlichen Lebens kennen sowie die Tatsache, daß ein bestimmtes Verbrechen mit fünfzehn Jahren Zuchthaus bestraft wird. Für jemanden, dem nur ein einziges Glied zu dieser Kette fehlt, bleibt dieser Witz unwirksam.

Wir werden jeder aus eigener Erfahrung feststellen können, daß ein Witz, der noch vor zehn Jahren spontanes Lachen entzündete, heute ganz abgeblaßt scheint.

